

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

176 (1.8.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Berlin: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 20, Fernruf 78, Postfachkonto 1181, Karlsruher
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Nahat
für den lokalen und Interzonen-Teil: R. Barth-Ettlingen
Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Rastattstr. 40/42
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.00 RM; ausgl. Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.00 RM
Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder nichterhaltenen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Samme-
lanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig.
Beilagen: Das Laufen 12 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher
Vetreibung und Konturen wegfällt. Für Platzvorschrift und
Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 176

Dienstag, den 1. August 1933

Jahrgang 70

Gleiche Wehr und Sicherheit für Deutschland

Berlin, 1. August. Gestern Abend sprach über den Deutsch-
landsendender Legationsrat Dr. Schwendemann über „Deutsch-
lands Anspruch auf gleiche Wehr und gleiche Sicherheit“. Er
führte u. a. aus:

Die Verbindung zwischen der sofortigen Abrüstung
Deutschlands und der zukünftigen allgemeinen Abrüstung
wurde in einer Einleitung zum Teil V des Versailler Ver-
trages ausdrücklich festgelegt. Die deutsche Abrüstung ist
somit vertraglich nur eine Vorleistung Deutschlands auf die
allgemeine Abrüstung. Trotzdem ist sie praktisch hinsichtlich
der allgemeinen Abrüstung nicht geblieben, wohl aber ist die
Abrüstung Deutschlands, Österreichs, Ungarns und Bulgari-
ens von den Siegern verlangt und unter ihrer Kontrolle
durchgeführt worden. So entstand in Europa eine Lage wehr-
politischer Ungleichheit, wie sie in der Weltgeschichte ohne
Beispiel ist.

Rings umher erheben sich Befestigungen, deren
Geschütze unbehindert weit in deutsches Land
hinein Beschuss tragen können. Die Festung
von Metz ist bereits, die jetztzeit die deutschen
Städte riskolos mit Vernichtung bedrohen, ist ein
gewaltiges Kriegsmaterial angehäuft und sind
Millionen von wehrfähigen Männern vorhan-
den, die jederzeit in Marsch gesetzt werden kön-
nen, um den deutschen Lebensraum von allen
Seiten zu überfluten.

Welche Garantie, welche wirkliche Sicherheit haben wir
gegen ähnliche Vorfälle wie die Ruhrbesetzung und die Be-
setzung des Rheinlandes, solange unser Land abgerüstet in
mitten hochgerüsteter Staaten liegt? Seit 1 1/2 Jahren ban-
dern mit Foulies die Verhandlungen der Abrüstungskonfe-
renz. Sie haben bei den hochgerüsteten Staaten keine Kan-
none, kein Maschinengewehr und keinen Soldaten besitzig-
t. Nur eines hat die Konferenz hinsichtlich Deutschland ge-
bracht:

Die deutsche Gleichberechtigung wurde in aller
Form als zu verwirklichter Grundsatz aner-
kannt.

Die deutsche Delegation auf der Abrüstungskonferenz hat
die Verwirklichung der Gleichberechtigung in den Mittel-
punkt ihres Denkens und Handelns gestellt. Wir haben die
Abrüstung der anderen nach denselben Maßstäben und Me-
thoden gefordert, die bei uns angewendet worden sind. Die
Gegenseite verweigert uns deshalb zu verächtlichen und mora-
lisch zu isolieren, indem sie sagt, wir wollten aufrücken. Da-
rauf gibt es nur eine Antwort:

Nicht wir wollen aufrücken, sondern Ihr wollt
nicht aufrücken und wollt uns, außerdem noch das
Recht auf Gleichberechtigung und auf gleiche
Sicherheit abstreiten.

Wollt Ihr nicht aufrücken, so muß unsere Sicherheit mit den-
selben Mitteln gewährleistet werden, die Ihr für Euch selbst
in Anspruch nehmt. Die Verantwortung dafür fällt nicht auf
uns, sondern auf Euch. Es wird eine geradezu hemmungs-
lose Hege gegen uns wegen angeblicher Aufrüstung getrieben.
Täglich bringt die französische und die englische Presse ein-
reihige von Sensationsmeldungen über angebliche militäri-
sche Maßnahmen und Kriegsvorbereitungen in Deutschland.

Die Schlussfolgerung, die besonders von der französischen
Presse aus diesen Sensationsmeldungen gezogen wird, ist die
Forderung, in Deutschland müsse schnellstens eine scharfe
internationale Rüstungskontrolle durchgeführt werden. Eine
solche Kontrolle denkt man sich in Paris ansetzend aufgrund
der Abrüstungsbestimmungen des Friedensvertrages.

Solche Forderungen sind wahrhaftig Stimmen aus
einer vergangenen Epoche.

Es gibt offenbar in Frankreich manche Gemüter, die diejen-
igen Tage, in denen Kommissionen ausländischer Offiziere in
Deutschland herumreisen und die Zerlegung des gesamten
deutschen Rüstungsapparates nicht vergessen können und sich
nach deren Wiederkehr sehnen.

Sie haben offenbar nicht begriffen, daß inzwischen sich
einiges in der Welt und vor allem in Deutschland ge-
ändert hat. Kann irgend jemand glauben, daß eine ein-
seitige Kontrolle Deutschlands von der deutschen Regie-
rung angenommen oder angeht? Die deutsche Regie-
rung willens überhaupt durchführbar wäre? Vor solchen
Illusionen muß dringend und mit aller Deutlichkeit ge-
warnt werden.

Es gibt nur ein vorwärts zu einem Zustand der Gleichberech-
tigung und Rüstungsfreiheit oder Rüstungsbeschränkung für
alle Staaten. Man muß allen Erstes denen im Ausland,
die noch von einseitiger Rüstungskontrolle Deutschlands
reden, die Frage vorlegen, was sie damit eigentlich beabsich-
tigen. Wer solche Forderungen aufstellt, will bewußt nicht
Verständigung, sondern einfach nicht Vertrauen, sondern
Misstrauen. Darin liegt die Gefährlichkeit der zurzeit gegen
Deutschland gerichteten Propaganda wegen angeblicher Aufrüs-
tung und mit dem Ziel einer deutschen Rüstungskontrolle.

Aus Frankreich bringt es uns immer wieder der Ruf nach
Sicherheit. Ohne Vertrauen zu Deutschland könne Frank-
reich keinerlei Aufrüstungsmaßnahmen zustimmen.

Hat man Deutschland, als man es entwaffnete, gefragt,
ob es Vertrauen zu seinem Nachbar habe?

Hat man an Deutschlands Sicherheit gedacht, als man ihm
seine Waffenrüstung auszog? Wie kann man zu Vertrauen
gelangen, wenn man selbst Mißtrauen mit vollen Händen
sät? Es gibt nur einen Weg zum Vertrauen in Fragen von
Abrüstung und Rüstung: Der besteht darin, daß endlich
gleiches Recht in der Wehrfrage für alle geschaffen wird!

„Sensation“ in Wien

Briefwechsel Dr. Wasserbed-Bizekanzler v. Papen

Berlin, 1. August. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.)
Die widerrechtliche Anweisung des Reichsausschusses der deut-
schen Botschaft in Wien, Dr. Sabitz, die vor etwa 2 Monaten
erfolgte und die im ganzen deutschen Volke größte Empörung
auslöste, hatte bekanntlich als Gegenmaßnahme die Auswe-
schung des österreichischen Pressebildes Dr. Wasserbed aus
Wien zur Folge. Nun wärmt die Wiener Presse diese An-
gelegenheit erneut auf, und zwar gibt ihr dazu ein Brief des
Bizekanzlers von Papen an Dr. Wasserbed Veranlassung, in
welchem angeblich „spontan“ von dem Vertrauen gesprochen
werde, das sich Dr. Wasserbed in langen Jahren seines Ver-
weilens in Wien erworben habe. Papen habe zugleich die
Hoffnung ausgesprochen, daß das Verhältnis zwischen
Deutschland und Österreich in nicht allzu ferner Zeit wieder
ungekürzt sein werde. Wasserbed erklärt dazu, es werde seine
Aufgabe sein, die Fäden zwischen den beiden Brüdervölkern
wieder fester zu knüpfen. — Das letztere ist ja ganz gut und
schön, aber von dem Büro des Bizekanzlers von Papen wird
zu der Angelegenheit festgestellt, daß es sich bei dieser „sponta-
nen“ Vertrauensfindung für Wasserbed um ein

Antwortschreiben auf einen Brief Dr. Wasserbeds an
den Bizekanzler handelt, in welchem dieser bittet, seinen
Berliner Standhalt nicht anzulösen.

Das Antwortschreiben des Bizekanzlers, das vom 15. 7. da-
tiert, erhält in höflicher Form die Feststellung, daß die Bitte
Dr. Wasserbeds an das auswärtige Amt weitergeleitet wor-
den sei. Die Schlussworte im Briefe des Bizekanzlers lauten:
„Hoffentlich wird in nicht allzu ferner Zeit das Verhältnis
unserer beiden Völker wieder ungekürzt sein. Das ist jeden-
falls mein aufrichtiger Wunsch!“

Es ist völlig unbegründet, warum dieser harmlose Satz
der einen Wunsch ausdrückt, den jeder ehrliche Deutsche
fühlt, in der Wiener Presse als Sensation und als bedeu-
tende Wendung bezeichnet wird. In Kreisen der Reichsregie-
rung wird jedenfalls darauf hingewiesen,

daß es an der österreichischen Regierung liege, das
frühere Verhältnis wieder herzustellen, indem diese
eine Aenderung ihrer bisherigen feindlichen Haltung
gegenüber dem Nationalsozialismus vornimmt.

Was jetzt habe man für einen solchen Willen der Regierung
Dollfuß absolut kein Anzeichen gesehen und die letzten Maß-
nahmen gegenüber den Nationalsozialisten sehen so aus, als
wollte die Regierung Dollfuß eher noch weiter auf die Spitze
treiben.

4000 Menschen ertrunken

Schanghai, 1. August. Infolge großer Ueberschwemmungen
sind in der chinesischen Provinz Schensi über 4000 Menschen
ertrunken. Die Flüsse Kina und Wei sind kilometerweit über
die Ufer getreten und haben den Bezirk von Kwanichung fast
völlig unter Wasser gesetzt. Die Fluten haben ganze Dörfer
einfach hinweggerissen. Hunderttausende von Einwohnern
sind obdachlos.

4 Tote beim Berliner Motorradunfall

Berlin, 1. Aug. Der schwerverletzte 27jährige Kraftwagen-
führer Herbert Dufat aus Charlottenburg ist in der Nacht
zum Dienstag im Hildebrandkrankenhaus seinen Verletzungen
erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer bei dem
Motorradunfall im Berliner Stadion auf vier erhöht.
In dem Befinden der übrigen Verletzten ist keine Ver-
änderung eingetreten.

Stuttgart...

Verrauscht ist das Deutsche Turnfest, verklungen ist der
Rubel von Hunderttausenden, eine vorbildliche Leistung ge-
hört bereits der Geschichte an und die kommenden Wochen
und Monate gehören der Auswertung dessen, was Stuttgart
dem deutschen Turner geleistet hat, es wird weiter gearbeitet
und in dieser Arbeit lebt das Deutsche Turnfest fort, weil
das Streben nach der Höhe ewig ist.

Es hat schon viele große Turnfeste gegeben, die sich zwar
nicht in äußeren Ausmaßen neben dem eben vergangenen,
aber in der inneren Festigkeit und Zähigkeit der Zielsetzung
leben lassen konnten. Und doch waren die Tage in Stuttgart
etwas einmaliges, einmalig für die Deutsche Turnerschaft wie
für den Deutschen Staat. Das Turnfest war insofern zum
ersten Male im wahren Sinne des Wortes „deutsch“, weil
es ein Fest von ganz Deutschland war und es war zum
ersten Male auch in dem Sinne eigentlich „deutsch“, weil es
eine innere Einheit darstellte mit dem bewußten Willen zum
ganzen Reich. Wer da sagen will, daß die Deutsche Turnerschaft
nunmehr politisch geworden ist, geht an den Dingen
vorbei. Der Staat hat die ungeheure Bedeutung der Millio-
nenzahl deutscher Turner und Turnerinnen erkannt, er hat
sie zur Mitarbeit aufgefordert, indem er ihr Streben als
wichtigen Bestandteil für den Reichsbestand anerkannte. Der
Staat hat in der Innemlichkeit des Kanzlers und der vielen
hohen Persönlichkeiten, aus Reichsregierung, der Länder-
regierungen, der Reichsstatthalter seinen Erkenntnis von der
Bedeutung der Deutschen Turnerschaft Ausdruck verliehen.

Er hat noch mehr getan: er hat die Führung der Turnerschaft
auch äußerlich übernommen. Damit wäre es aber nicht
genug gewesen hätte er der Deutschen Turnerschaft nicht auch
die neue, innere Idee gegeben, die ihr für Jahrzehnte vor-
ausleuchtet wird. Das Deutsche Turnfest hätte seinen Sinn
verloren, wenn wir heute sagen könnten: es ist gewesen, es
ist tot! Nein: das Deutsche Turnfest hat seinen Sinn darin,
daß es etwas Neues geboren hat, daß es über den äußeren
Verlauf hinaus eine schöpferische Tat war.

So war es auch psychologisch recht glücklich, daß erst zuletzt
der Propagandaminister und ganz zum Schluß der Kanzler
selbst sprachen, indem sie aus dem Turnfest das Ergebnis fest-
legten. In den Reden beider Männer steht der Begriff der
Kraft wieder, der nicht mehr im Gegensatz zum Geist steht.
Der Kraftbegriff, der den Stoff überwinden hat, indem er
aus ihm die ihm innewohnende Dynamik löste, und Kraft
kann sich nur in Leistung zeigen, seinem Begriff, dem die
abendländische Zukunft gehören wird. Nur nach der Leistung
wird der Mensch in Zukunft bemessen werden, sonst gibt es
keinen Maßstab mehr für ihn. Der Reichskanzler sprach von
dem Menschentyp der Zukunft, in dem der strahlende Geist
sich findet im herrlichen Körper, auf daß die Menschen über
Welt und Welt des den Verkündungen liegt die Zukunft deutschen
Turnertums. Mit diesen Worten sind die Gemüther beseligt,
der Schutt abgeworfen worden, der so oft zwischen dem
geistigen Menschen, der oft nur totes Wissen sein einen
nennt, und den körperlichen Erfindungen aufgeföhrt
wurde und als Werturteil zwischen beiden nur zu oft die
Einheit der Arbeit für die Gesamtheit, die Deutschland be-
zehrte.

Man verstehe den Kanzler nur nicht falsch! Er denkt nicht
an ein Reich in Schönheit und Würde in dem Sinne, wie es
uns in den verflochtenen Jahrzehnten so oft und so verloren
aufgeht wurde, er denkt dabei auch nicht an jene Zeit des
alten Griechenland, das in seiner Niedergangszeit den Geist
verlor, weil es nur den Körper anbetete, das in dieser Zeit
die Kraft zum Lebenswillen und zur Selbsterhaltung seines
Volkes schwächte und weil es das Blut als ewige Grundlage
eines Volkes verachtete, eine Kultur der Fäulnis — nicht der
mit Kraft gepaarten Schönheit und Anmut gina.

Wer diese Worte des Kanzlers richtig werten will, muß
an sein Bekenntnis zur Kraft des Idealismus denken, die
nur zur Blüte kommen kann, wenn sie aus der Seele erwächst,
die wiederum in Uebereinstimmung sein muß mit dem „be-
sonderen Saft“ des Blutes. Jene seelische Kraft und Stärke,
die wiederum werlos werden muß, wenn sie nicht eins ist
mit dem Boden der Landschaft, der sie dienen soll. So treffen
sich zum Abschied in Stuttgart der Kanzler, der in Vornehm
eben dem Höhepunkt deutscher Kunst- und Kulturachstum
in den Reichspielen gebildet hatte, der deutsche Turnebund
als Kraft- und Geistbegriff deutscher Erziehung und Erfindung
und unerschütterlich und, äußerlich nicht herwortretend, war
auch der Reichshäupter deutschen Turnertums, Darré, in
Stuttgart, weil ohne das Verweilen in Körper und Geist in
der deutschen Landschaft deutsche Turnarbeit und
deutsches künstlerisches Schaffen vergebens wären.

So ist es nicht die schöngeistige Zukunft in Schönheit und
Würde, sondern die von gemeinsamem Wutschemuklein
durchpflante ardeane, leistungsbedingte und leistungsbe-
währte Zukunft unseres Vaterlandes, die getragen von der
Kraft des Idealismus, den Stoff überwindet, indem sie ihr
vergeistigt. Daß sich die deutschen Turner und Turnerinnen
dazu bekennen, gibt dem 15. deutschen Turnfest seine tief-
greifende Bedeutung auf Jahrzehnte hinaus.

Selbte SA-Obergruppenführer

Berlin, 1. August. Der Stabschef der SA, R. H. M., richtete
an den Reichsminister Franz Selbte folgendes Tele-
gramm: „Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß Sie
der Führer heute mit dem Dienstgrad eines SA-Obergrup-
penführers unter Anteilung zum Stabe des obersten SA-
Führers belichen hat.“

Das Reichskabinett ändert seine Geschäftsordnung

Berlin, 1. August. Zu der bereits gemeldeten Aenderung der Geschäftsordnung des Reichskabinetts wird von unterrichteter Seite noch ausgeführt: Es handelt sich im wesentlichen um drei Punkte. Einmal mußte die Präambel geändert werden, da jetzt nicht mehr der Reichstag Gesetze beschließt, sondern das Reichskabinett. Es heißt also in Zukunft: „Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen.“

Die zweite Aenderung betrifft das Inkrafttreten der Gesetze. Allgemein treten die Gesetze jetzt, wenn nichts anderes bestimmt wird, am Tage nach der Verkündung in Kraft, während nach der bisherigen Regelung ein Gesetz erst nach 14 Tagen in Kraft trat.

Die dritte Aenderung besteht darin, daß auch bei Verträgen mit ausländischen Staaten der Reichstag fortgelassen wird, wie es sich aus dem geänderten Aufbau des staatlichen Lebens ergibt.

Weiter sind die Sätze in der Geschäftsordnung geändert worden, die sich darauf beziehen, daß Entwürfe und Anträge von Gesetzen bisher an den Reichsrat und Reichstag gingen. Früher übersandte, sobald der Reichstag ein Gesetz beschlossen hatte, der Reichstagspräsident dem feder-

führenden Ministerium den Beschluß des Reichstages und die Veröffentlichung erfolgte in der Form, in der der Reichstag das Gesetz zum Abschluß gebracht hatte. Es mußte jetzt besonders bestimmt werden, wer dafür verantwortlich ist, daß der Kabinettsbeschluß in der endgültigen Form herausgebracht wird. Der federführende Minister legt das Gesetz unverzüglich dem Reichskanzler zur Vollziehung vor. Der Sachbearbeiter hat dann die Festlegung des Wortlauts vorzulegen.

Eine für die Presse besonders bedeutungsvolle Angelegenheit ist die Aenderung des § 107 der gemeinsamen Geschäftsordnung der Reichsministerien, der sich mit der Presseabteilung der Reichsregierung befaßt. Es war bereits früher bestimmt worden, daß alle Veröffentlichungen und Mitteilungen an Presse und Rundfunk über die Presseabteilung der Reichsregierung zu leiten seien. Diese Bestimmungen sind jetzt noch verschärft worden. Es heißt in der neuen Fassung des § 107: Dies gilt auch von Mitteilungen, die an Vertreter einer Zeitung in einer in der Presse zu verwerdenden Unterredung (Interview) gemacht werden. Danach müssen also auch Interviews über die Presseabteilung der Reichsregierung geleitet werden.

Englische Bomben auf Indien

London, 1. Aug. Vier englische Bombenflugzeugeschwärme überflogen am Montag das Gebiet des Bajauri-Stammes in der indischen Nordwestprovinz und drohten in Flugblättern mit einem Luftbombardement am Dienstag morgen falls die drei Häufelchefs der letzten Unruhen nicht sofort ausgeliefert werden. Die englischen Flugzeuge wurden heftig beschossen. Der Hauptführer ist der sogenannte wilde Tahir, der Ansprüche auf den Thron von Afghanistan erhebt. Die Bajauri schossen am Dienstag auf eine Anzahl von Arbeitern, die im Auftrage der englischen Truppen die Anmarschstraßen nach dem Unruhegebiet in Ordnung setzten. Mehrere englisch-indische Regimenter und zwei Batterien trafen am Montag in der Umgebung des Unruhegebietes ein. Infolge der arden Hitze wurde beschlossen, keine weißen Truppen einzusetzen.

Die englische Presse benutzte die Gelegenheit, um für die Forderung auf der Abrüstungskonferenz, daß England in seinen Kolonialgebieten Bomben abwerfen dürfe, Propaganda zu machen. In mehreren Blättern werden die an sich nicht außergewöhnlichen Unruhen ardh aufgemacht. In den Kommentaren wird erklärt, daß sie ein neuer Beweis für die Notwendigkeit des Luftbombardements seien. So schreibt die „Northampton-Press“ daß die Operationen gegen die Aufständischen viel wirkungsvoller durch Bombenflugzeuge durchgeführt werden könnten, als durch Infanterie oder Artillerie, die bei den unsichrigen Bodenverhältnissen großen Verlusten ausgesetzt wären.

Mit der erneuten Verhaftung Gandhis wird hier fälschlich geredet, nachdem der Mahatma seinen neuen Ungehorsamkeitsmarsch auf Dienstag festgesetzt hat. Die Presseerklärungen Gandhis, worin er von seiner neuen „heiligen Mission“ spricht sind von der Zensur verboten worden. Gandhi hat seine Anhänger angewiesen, den Marsch auch im Falle seiner Verhaftung durchzuführen. Falls die Regierung nicht einschreitet, wird Gandhi heute vormittag mit 32 Anhängern, darunter 16 Frauen, von seinem Seminar in Sabarmati losmarschieren, von Ort zu Ort wandern und die Einwohner zum Ungehorsamkeitskampf auffordern. Gandhi erklärte: Wir wollen die Vorkäuflichkeit der Furchtslosigkeit in jedes indische Dorf tragen. Da keinerlei Geldmittel mitgenommen werden sollen, sind Gandhi und die Marschteilnehmer auf die Pöhlbarkeit der Leute angewiesen. Das unmittelbare Ziel ist das Dorf Mas, das bei dem letzten Ungehorsamkeitsfeldzug am meisten gelitten hatte. Gandhi erklärte am Sonntag: Wir haben bisher keine Gewalt angewendet, weil wir hilflos sind. Wir würden aber Gewalt anwenden, wenn es erfolgreich tun könnten.

England gegen eine Verminderung der Flotte

London, 1. August. In einer Wochenendrede in Warren in Furness erklärte der Erste Lord der Admiralität, Sir Walter Roper Symonds, daß eine weitere Verabreichung der englischen Flotte nicht in Frage komme. Die jährlichen Kosten für die Marine betrügen kaum 2 1/2 v. H. des Gesamtwertes des englischen Ueberseehandels, was ein sehr geringer Versicherungsaufschlag für das vorhandene Risiko sei, denn von der Flotte hänge die Sicherheit des englischen Weltreiches ab. Eine starke englische Flotte verhindere die Kriege und sei eine Friedensgarantie nicht nur für England, sondern für die Menschheit.

Bombenanschlag auf der Strecke Budapest-Ugram

Belgrad, 1. August. Auf der Strecke Budapest-Ugram wurde am Sonntag ein Bombenanschlag verübt. Zwei Unbekannte übergaben auf einer Station auf ungarischem Gebiet einem südslawischen Eisenbahner ein Paket in Form eines Buches. Der Eisenbahner, dem Bedenken kamen, verständigte auf der südslawischen Grenzstation Koprivnica den Polizeikommissar. Der Kommissar forderte das Buch sogleich an und öffnete es in Anwesenheit von zwei Hilfspolizisten. Im gleichen Augenblick erfolgte eine fürchterliche Explosion. Ein Polizist wurde getötet, der Kommissar und der andere Hilfspolizist schwer verletzt.

Gründungsverbot neuer Frauenortsgruppen

Berlin, 1. August. Viele Frauenverbände, die sich in der Frauenfront gleichgeschaltet haben, haben geglaubt, sich in einem nationalsozialistischen Deutschland nun mit neuem Eifer auf die Gründung neuer Orts- und Jugendgruppen werfen zu können. Das hat vielerorts zu Unstimmigkeiten in der nationalsozialistischen Frauenfront und der nationalsozialistischen Jugendbewegung geführt.

Da mit dem 1. August die Eingliederung der in der Frauenfront gleichgeschalteten Verbände in die dem Reichsministerium des Innern unterstellten Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände beginnt, ordnet das Reichsministerium des Innern für diese Frauenverbände bis zur endgültigen Regelung an, daß die Gründung neuer Ortsgruppen und Jugendgruppen bis auf weiteres verboten ist.

Auf Anordnung des Reichsinnenministeriums ist die von Seiten der Frauenfront geplante Tagung bis auf weiteres verschoben worden.

Aufmarsch der Hunderttausend

Berlin, 1. August. Am 5. und 6. August findet auf dem Tempelhofer Feld eine große Versammlung sämtlicher Verbände der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg durch den Stabschef Röhm statt. In einer Front von etwa 800 Meter Länge und 200 Meter Tiefe wird das Tempelhofer Feld für diesen Aufmarsch abgeperrt sein. Für die Zuschauer, die schon jetzt auf rund 100.000 geschätzt werden, sind genügend Plätze vorgehalten.

Nach einem Feldgottesdienst wird Stabschef Röhm die SA-Anwärter vereidigen. Außerdem werden eine Reihe von SA-Sturmabteilungen zu Standarten erhoben und die Beförderung mittlerer und höherer SA-Führer bekanntgegeben werden. Im Mittelpunkt steht eine Ansprache des Stabschefs Röhm, an die sich ein Vorbeimarsch anschließt.

Polizeiaktionen gegen Kommunisten

Berlin, 1. August. Wie uns gemeldet wird, führten in Necklingshauken umfossende Beobachtungen und Ermittlungen zu der Feststellung, daß bisher noch unbekanntes kommunistische Führer aus Berlin der Versuch unternommen haben, die KPD in einer neuen Geheimorganisation im ganzen Reich zu sammeln. Die Polizei erhielt rechtzeitig Kenntnis von einer Zusammenkunft in einem Waldstück bei Karpnapp und konnte durch schnelles Zutreten in Verbindung mit der SA 15 Funktionäre aus Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Duisburg und Gladbeck verhaften.

In Bochum

wurde von der Polizei eine Durchsuchung der Schrebergärten an der Weismannstraße vorgenommen. Hierbei konnten eine Menge Waffen, Schmutzliteratur, Sowjetsterne, Leninbilder u. ä. beschlagnahmt werden. Vier Personen wurden verhaftet.

Kommunistischer Ueberfall auf Hilfspolizisten

Hferloh (Weik.), 1. August. In der Nacht zum Sonntag wurden hier zwei der SA angehörige Hilfspolizisten von drei Kommunisten angegriffen. Als die Hilfspolizei die Angreifer festnehmen wollte, wurden diese handgreiflich und jolten auch geschossen haben. Die Beamten mußten in der Notwehr von ihrer Waffe Gebrauch machen. Der Kommunist Soledt wurde durch einen Schuß auf der Stelle getötet. Sein Helfershelfer Reumann mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden. Beide waren seit langem als rabiate Kommunisten bekannt.

Der Franken bleibt stabil

Paris, 1. August. Ministerpräsident Daladier nahm am Sonntag an den Feierlichkeiten zu Ehren Wilhelm, des Schwiegersohnen in Orange teil. Bei einem Festessen nahm Daladier kurz zu den im Vordergrund des Interesses stehenden Fragen Stellung und erklärte insbesondere, daß der Franken auf alle Fälle gehalten werde. Eine Inflation in Frankreich würde unweigerlich den Zusammenbruch bedeuten. Nach der Ueberwindung der finanziellen Schwierigkeiten müsse man aber auch an die wirtschaftlichen Schwierigkeiten denken; denn es sei unmöglich, von Finanzen zu sprechen, ohne gleichzeitig der Wirtschaft einen neuen Aufschwung zu verleihen. Daladier entrollte dann ein ganz kurzes Bild der außenpolitischen Lage und betonte, daß

Frankreich auf allen Konferenzen vertreten sein werde. Es verlange von den anderen Ländern nichts als Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit.

Amerika erwartet die Zahlung der Schulden

Newyork, 1. August. Wie zuverlässig verlautet, wird Präsident Roosevelt die Schuldnerstaaten benachrichtigen, daß die amerikanische Regierung die Schuldentilgungen im Dezember im gleichen Verhältnis wie im Juni bestimmt erwartet. In Regierungskreisen wird betont, daß die Washingtoner Regierung eine Kriegsschuldenregelung vor der Auswirkung des Wiederherstellungsprogramms und der Festigung der Rohstoffpreise ablehne.



41) „Ja, Beni —! Einmal muß es doch gesagt sein, und ich wüßte mir keinen anderen Mitwisser als dich. — Es ist das — es ist —“ er zögerte, als wenn ihm die Worte fehlten. „Nun, mit einem Wort: Ich glaube, daß ich Juge —“

Der Maler lächelte leise und verständnisvoll. „Das! Und dann, mit warmer Stimme: „Sie ist dir mehr als du dir selbst eingestehen willst — ja?“

„Ja, Beni.“

„Ich habe darauf gewartet. Ja, sieh dich nicht so an: Ich habe darauf gewartet! — Ich freue mich, daß du es mir als erstem sagst —“

„Als erstem und letztem“, meinte der junge Urad ertnt. „Niemand wird es wissen außer uns beiden, hörst du!“

— und, mein Freund, wie soll dann sie es erfahren?“

Der Baron sprang auf, in seinem Gesicht flammte dunkle Röte. „Deshalb will ich fort, Beni, daß sie es nicht erfährt! Deshalb! Denn ich traue mir die Kraft nicht mehr zu, das mit mir allein herum zu tragen, Tag für Tag neben ihr zu sein, sie zu sehen, sie zu hören, mit ihr zu sprechen — wo es doch nicht sein darf! — Und darum auch möchte ich Siebenbrunn noch ganz verkaufen, das,

was mir noch blieb, und fortgehen aus diesem Land, so weit wie möglich fort —“

Der Maler schüttelte den Kopf: „Günther — —“

„Du bist erstaunt, weil ich nicht vor sie hintrete und ihr sage: Juge, ich habe dich gern, ich will dich zur Frau — nicht wahr, das wundert dich? — Ach, es wäre sogar möglich, daß sie nicht nein sagen würde. Aber die Welt würde anders denken: Ich bin ein armer Teufel geworden, wenn auch nicht durch meine Schuld — was liegt näher, als eine reiche Frau zu heiraten, die erste beste eben, die da kommt? — Da hätt' ich Siebenbrunn mit einem Schlag zurück, — und noch so viel anderes Geld dazu! — Und sie, Beni, sie hätte dann eben einen Baron aus altem Haus, wie sie ihn möchte — ihr Vater hat sich wohl nicht umsonst so ausführlich nach uns erkundigt —“

„Das glaubst du von ihr? Das —?“

„Ich hätte die Hände für sie ins Feuer gelegt!“ Der Baron war aufgesprungen und suchte mit hastigen Händen in seinen Taschen. „Aber man kennt solche Fälle, es wäre nicht das erste Mal, daß man dem neuen Geld den Glanz des alten Adels anhängen will — und heute morgen habe ich das erhalten!“ Er riß einen Brief aus der Brusttasche und warf ihn dem Maler auf den Schoß. „Da! Lies das! — Und wenn solche namenlose Dinge auch immer Erbärmlichkeiten sind — sie zeigen doch, wie man darüber denkt!“ Er wandte sich um und schritt gegen den See, Benjamin allein auf der Bank zurücklassend.

Der Maler faltete das zerfetzte Stück Papier auseinander; es waren nur wenige Zeilen, auf einfachem Büropapier mit Schreibmaschine geschrieben: „Sehr geehrter Herr Baron! — Erlauben Sie einem objektiven Beobachter eine kleine Warnung. Die junge Dame, der Sie augenscheinlich eine gewisse Sympathie entgegenbringen, will nichts anderes als Ihren Namen. Ich erinnere Sie an ähnliche Fälle. Auch die Familie wünscht es. Selbstverständlich möchte ich Sie in Ihren Handlungen keineswegs beeinflussen, würde es aber bedauern, wenn wieder einmal der alte Adel unseres Landes dazu her-

halten müßte, den neuen Reichtum eines fremden Landes zu verschönern. Einer, der Ihnen wohl will.“ — Das Blatt war an vier Stellen eingerissen, es war augenscheinlich, daß es Günther in der ersten Erregung hatte zerreißen wollen.

Der Maler stand auf und trat zu seinem Freund, der mit verdorrten Augen am Ufer stand. „Hier hast du das zurück! — Oder besser, wenn du keinen besonderen Wert darauf legst, dann laß es mir.“ Er steckte den Brief sorgfältig ein. „Nun? — Und was ist deine Meinung über das liebe Blättchen?“

„Anonyme Briefe sind etwas Furchtbares, Beni. Ich glaube kein Wort von diesem Gewäsch — aber es trägt doch dazu bei, mich in meinem Entschluß zu bestärken.“

„Du bist so anständig, Mensch, daß man dich einmal einsperren müßte dafür!“ schimpfte der Maler in komischer Verzweiflung. „Da ist nun ein Mädel, das du lieb hast — es ist doch so?“ Der Freund gab keine Antwort. „Und da ist das Mädel, und das mag dich —“

„Weißt du das?“

„Bist du blind? — Oder soll man es dir noch in die Ohren schreien? — Das scheint jeder Mensch in Siebenbrunn und Umgebung zu wissen, nur du nicht! — Und weil sie nun zufällig Geld hat und du adelig bist, drum fährst du fort, — ja, aber das sieht dir ähnlich. Bei allen Heiligen!“ Er seufzte schwer. „Willst du vielleicht sagen, daß du das Rennen nicht mithalten wirst?“

„Nein. Ich habe es ihr versprochen, mein Name steht auch schon unter den Kennungen. — Aber am Tage darauf — oder am gleichen noch — denn auf ein paar Stunden mehr oder weniger kommt es ja noch nicht an — und dann ist es eben vorbei.“ Der junge Urad wandte sich langsam gegen den Freund. „Es ist möglich, daß ich anders handeln würde, wenn ich dein Temperament hätte, Beni.“

„Allerdings.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden und Nachbarstaaten

Geiselberg, 1. Aug. (Selbstmordversuch eines 17jährigen.) Unweit des Vierhader Hofes brachte sich gestern mittags ein 17jähriger junger Mann mit einem alten russischen Revolver einen Schuss in die Schläfe bei.

Dossenheim, 1. Aug. (Aus der Schutzhaft entlassen.) Der vor einigen Tagen inhaftierte Auslandskorrespondent Stupin bei der Füllfederhalterfabrik Osmia Dossenheim wurde nach dreitägiger Haft wieder auf freien Fuß gesetzt, da in den betreffenden Aussagen keine Verleumdung des Reichsfänglers erblickt werden konnte.

Essen, 1. Aug. (Verkehrsunfall.) An der Straßenkreuzung Tiefenbach-Essen stieß das Auto des Ingenieurs Groß-Baden-Baden in voller Fahrt mit dem Auto des Milchhändlers Hodecker-Odenheim zusammen.

Königslohn, bei Tauberbischofsheim 1. August. Unfall mit tödlichem Ausgang. Von einem rückwärtsfahrenden Lastwagen wurde der Bahnwart a. D. Kaspar Mohr, der gerade mit seinem Schubkarren vorbeiging, erfasst und auf den Karren geworfen.

Wenzingen, 30. Juli. Am vergangenen Sonntag fand hier die Bürgermeierwahl statt. Es herrschte rege Wahlbeteiligung. Von 999 Stimmberechtigten wurden 659 Stimmen abgegeben.

Riedolsheim, 1. August. Auf einer Bauernkundgebung, die zu einem großen Massenaufruf der N.S.-Bauernschaft wurde, sprach am Sonntag der Vizepräsident der Badischen Bauernkammer Schmitt.

Essenburg, 1. Aug. (Lebensrettung.) Der badische Landeskommissar für die Kreise Frelburg, Vörrach und Essenburg spricht dem Polizeihauptwachmeister W. Kiefer in Essenburg, der am 28. Mai 1933 eine Frau aus dem Mühlbach vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, für seine mutige und entschlossene Tat die öffentliche Anerkennung aus.

Durbach b. Essenburg, 1. Aug. (Töddlich verunglückt) ist der Landwirt Andreas Pettig von Durbach-Kasselberg. Als der 62jährige Mann von der Garbenbühne herobstieg, stieß die Leiter aus.

Kahr, 1. Aug. (Ein Fahrer tödlich verunglückt.) Der Sohn des Bäckermeisters Max Straßburger, der 21jährige Fritz, der auf einem großen Gute bei Pirna (Sachsen) in Stellung war, verunglückte bei einem über die dortige Gegend niedergegangenen Unwetter tödlich.

Goldenhof bei Schopfheim, 1. Aug. (Brand.) Hier brach im Anwesen des Landwirts und früheren Stabhalters A. Gudemann, das direkt beim bekannten Halbengasthaus liegt, Feuer aus.

Mitteldorf bei Bonndorf, 1. Aug. (Großfeuer.) Am Sonntagmorgen brach in dem großen Anwesen des Landwirts und Schmiedemeisters Peter Hogg Feuer aus, das die Nebengebäude, die Werkstatt sowie das Wohnhaus in Schutt und Asche legte.

Mitteilungen der Presse- und Propagandastelle der Badischen Bauernkammer.

Der Landesauschuss badischer Zuckerrüben- und Zichorienpflanzer wurde vom Hauptverband in Worms in Benehmen mit der Badischen Bauernkammer und dem agrarpolitischen Apparat der NSDAP den heutigen Verhältnissen angepasst.

Heimkehr vom Deutschen Turnfest

Nach dem großen Erlebnis in Stuttgart, wo nach der Wiedererhebung Deutschlands ein Turnfest gefeiert worden ist, wie es die Welt nie erlebt hat, kehrten gestern die Ettlinger Turner und Turnerinnen zurück.

Vald war der große Sonnenlauf zum Festausklang mit einem fröhlichen Turnervölkchen gefüllt, das noch etwas von den Stuttgarter Festtagen in die Heimat mitgebracht hatte.

Namens der zum Turnfest gefahrenen Teilnehmer ergriff 1. Vorstand Kraus das Wort und dankte für den herzlichen Empfang in der Heimat: es freute ihn, unter den Gästen auch den Herrn Bürgermeister zu erblicken.

Als der Schluß des amtlichen Teiles verkündet war, wurde noch manche Tanzrunde geschwungen. Die Festtruppen waren vergessen in dem schönen Ausklang der unvergesslichen Stuttgarter Tage im Vereinslokal der Heimat.

Herlicher Dank gebühre den Sachwarten Furer, Semling und Sigmund für die Ausbildung der Mitturnenden, sowie Herrn Salzaeger und vielen anderen für die Vorbereitung der Fahrt.

Bürgermeister Kraus führte aus: Der reiche Festausklang in den alten Mauern unserer Stadt hat bewiesen, daß der Turnverein 1885 in Ettlingen etwas zu gelten hat.

Freisturner Max Glasstetter bedankte sich für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Er möchte aus seiner Erfahrung bei den Wettkämpfen heraus seinen Turngenossen nahelegen, die Übungsstunden pünktlich zu besuchen.

Turner H. J. J. brachte zum Ausdruck, daß der große Empfang in erster Linie dem Sieger Max Glasstetter gegolten habe. Die Ettlinger Turner dürften auf einen solchen Erfolg wohl stolz sein, denn er wurde in einer guten Stufe errungen.

Als der Schluß des amtlichen Teiles verkündet war, wurde noch manche Tanzrunde geschwungen. Die Festtruppen waren vergessen in dem schönen Ausklang der unvergesslichen Stuttgarter Tage im Vereinslokal der Heimat.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Pilgerfahrt nach Trier

Am letzten Samstag fuhr vom Bahnhof Ettlingen-Stadt ansahend ein großer Pilgerzug mit nahezu 500 Teilnehmern aus Stadt und Bezirk Ettlingen nach der uralten Stadt Trier, wo zur Zeit der heilige Rod zur Verehrung im Dome ausgestellt ist.

Furchtbare Explosion in Brunn

Prag, 1. Aug. Montag gegen 8 Uhr früh ereignete sich in Brunn im Zentrum der Stadt eine katastrophale Explosion, deren Folgen zurzeit noch nicht zu übersehen sind.

Die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß es sich um die Entzündung eines Explosivstoffes, wahrscheinlich Strazit, handelt.

Zur Explosionskatastrophe werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Unfallstätte bildet einen trostlosen Anblick.

Die Wirkung der Explosion war so stark, daß in den Häusern auf der weiteren Umgebung nicht nur die Fensterrahmen zertrümmert und die Fensterrahmen herausgerissen, sondern auch der Mörtel von den Wänden bis auf die Ziegel heruntergerissen wurde.

Tagung der polit. Amtswalter des Kreises Ettlingen

Auf der Wilhelmshöhe bei Ettlingen fand am letzten Samstag Abend eine Tagung der politischen Amtswalter, Bürgermeister, Gemeinderäte usw. des Kreises Ettlingen statt.

Die vielseitige Tagesordnung war, trotz der Fülle der Fragen, sehr bald erledigt, da ein jeder der Referenten in knappen, klaren Worten sofort den Kern der Sache herausarbeitete.

Im Anschluß an die Tagung fand ein kameradschaftliches Zusammensein statt, in dessen Verlauf flotte Militärmärsche, ausgeführt von der bewährten F.D.-Kapelle Schöllbrunn, mit Volksliedern und humorvollen Vorträgen in bunter Reihenfolge abwechselten.

Der Verlauf des Abends zeigte wieder einmal, daß im Kreise Ettlingen unter den politischen Amtswaltern nicht nur ein guter Kameradschaftsgeist herrscht, sondern daß die nationalsozialistische Weltanschauung, die sie alle befeuert, ihnen auch die Mäßigkeit gibt.

- SA-Reserve. Der Aufforderung, sich der Reserve SA anzuschließen, kamen am Samstag eine große Zahl von Ettlinger Bewohnern aus allen Berufen nach, so daß Standarte 288, umfassend das Gebiet Karlsruhe-Land und Ettlingen, einen guten Aufbau findet.

Saisonschluß Verkauf vom 22. Juli bis 5. August. Auf alle Sommer-Schuhe 10% Rabatt! 1000 Paar braune Turnschuhe jedes Paar Mk. 1.- Volkssandalen Gr. 25/29 1.35 30/35 1.65 36/40 1.95 41/44 2.25 Schuhhaus Erika Inh. G. Lang - Erbprinzenstraße 31, am Ludwigsplatz Karlsruhe

Tausende kluger Kunden haben die außergewöhnlichen Vorteile meines Saisonschluss-Verkaufs

erkannt und ihren Bedarf bei mir gedeckt. Versäumen auch Sie bitte nicht, die größte Spargelegenheit bis einschl. 5. August in reichem Maße auszunützen. Um eine restlose Räumung der noch großen Saisonbestände zu erreichen, habe ich in allen Abteilungen weitere rücksichtslose Preisherabsetzungen vorgenommen.

Als besonderen Gelegenheitskauf bringe ich einen Posten Sommerkleider zu Serienpreisen

10% Rabatt auf alle nicht herabgesetzten Waren

Carl Schöpf, Karlsruhe Serie I II III IV V VI 2.50 4.50 8.75 12.75 18.50 24.50

Von der Schule. Welch zauberhaften Klang hat doch das Wort „Ferien“ für die Schüler; zumal wenn einmal die Hitze tropisch wird und das ruhige Sitzen eine Qual ist. Die Schule hat nun auf 5 Wochen ihre Pforten geschlossen. Lehrern und Schülern ist diese Unterbrechung des Unterrichts von Herzen zu gönnen. Wägen sie alle sich erholen von der nervenanstrengenden Unterrichtstätigkeit, um wieder gesund, an Körper und Geist neugekräftigt, aber auch frohgemut die allgewohnte liebe Arbeit aufnehmen zu können. Die Lehrerschaft beider Schulen traf sich noch in der letzten Stunde zu einer schlichten Feiertunde. Herr Hauptlehrer Geisert feiert nämlich in diesen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Rektor Herbst brachte dem Jubilar die Glückwünsche des Lehrkörpers dar. Er dankte ihm für die in Treue und Gewissenhaftigkeit geleitete Arbeit zum Wohle der deutschen Jugend. Als Zeichen der Treue und Wertschätzung überreichte Herr Rektor Herbst eine sinnige Erinnerungsgabe. Mit dem Gelübnis, daß die Lehrerschaft im Sinne der nationalen Regierung stets ihre Pflicht erfüllen wolle, klang die stimmungsvolle Feier mit dem Deutschlandlied aus.

Nationalsozialistisches Schrifttum bei der Deutschen Reichspost. Um die Kenntnis des nationalsozialistischen Staatsgedankens und die Beschäftigung mit dem Gedankeninhalt des Nationalsozialismus in den Kreisen des Personalismus möglichst zu fördern, legt das Reichspostministerium seit Monaten besonderen Wert darauf, die Buchereien im Bereich der Deutschen Reichspost fortlaufend mit Werken des nationalsozialistischen Schrifttums auszustatten. Die bisher erschienenen wichtigeren Schriften wurden angekauft.

Die Kriegsfreiwilligen machen auf. ... Zur Wiederkehr des historischen 1. August erscheint die 1. Nummer der Zeitschrift „Wir Kriegsfreiwilligen von 1914/15“. In dem programmatischen Aufsatz „Unser Marschziel“ legt sich der Bund der Kriegsfreiwilligen mit den Fragen praktischer Staatspolitik auseinander und betont seine geschlossene Gesinnung hinter dem Führer Adolf Hitler, in dessen Kolonnen die noch nicht der NS Angehörigen mitzukämpfen müssen.

Sonntagsrückfahrkarten zum Fest „Maria Himmelfahrt“ (15. August) werden in diesem Jahr von denjenigen Bahnhöfen, bei welchen solche Karten ausliegen, mit verlängerter Geltungsdauer ausgesetzt. Sie gelten: Zur Einfahrt von Samstag, 12. August 12 Uhr bis Dienstag, 15. August; zur Rückfahrt von Samstag, 12. August bis Mittwoch, 16. August 12 Uhr.

Misch, 31. Juli. Am Sonntag abend gegen 7 Uhr ereignete sich in der Kurve der Rheinstraße beim Gasthaus zum „Röwen“ ein bedauerlicher Motorradunfall. Der in den Vier Jahren stehende ledige Kaufmann Emil Reichert aus Neuburgweiler durchfuhr in einem starken Tempo oben genannte Kurve, wobei er in der letzten mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Auto zusammenstieß. Schwerverletzt mußte der Motorradfahrer vom Platze getragen werden. Auf telephonischen Anruf erschien Herr Dr. Helwing, Durmersheim, um dem Verunglückten die erste Hilfe zu leisten. Derselbe trug einen Schädelbruch davon und wurde in das neue Vincentiushaus nach Karlsruhe verbracht. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

August

Den achten Monat des Jahres schmückt der Beiname „Erntemonat“. Im August wird die Getreideernte beendet, die Felder liegen dann faul da und der Wind treibt über die Stoppeln und die gebückten Gestalten der armen Leute, die dort Nachlese halten. Auch die Obstbäume liefern zur Ernte ihre frühen Früchte ab. Die Wälder tragen Beeren und Pilze. In dem Mühen und Berkeln um die Ernte und ihre Bergung gleiten wir unversehens aus dem Hochsommer in den jungen Herbst hinein.

Zwar ein Monat des Hochsommers, ist der August doch auch die Zeit des ersten Abschiednehmens. So viele Blumen verblühen, nur die Kreuz- und Doldenblütler beherrschen allein noch Flur und Wald. In den Wäldern wird es still, nur selten hört man noch hier und dort den Schlag oder Gesang eines Vogels. Untere Vogelwelt ist mit der Anziehung der Brut beschäftigt. In immer höheren Vögen regeln die jungen Schwalben. Bereits ziehen die ersten Wandervogel gegen Süden.

In den Dörfern weht der Duft der heimgebrachten Ernte. Da brummen die Dreschmaschinen dann, des Landwirts Tagewerk ist Arbeit und Schweiß vom frühen Morgenrauschen bis in die finstere Nacht. Die heißen Tage, die sog. Hundstage, endigen kaltebergemäß mit dem 24. August. Um diese Zeit auch gehen die großen Sommerferien ihrem Ende entgegen. Führt der August ebenfalls zu den ausgeprochenen Reisemonaten, nicht zuletzt auch wegen seiner Hitze zur Badezeit, so täuschen doch auch die schönsten Tage nicht darüber hinweg, daß der Herbst bereits auf dem Wege ist. Aber dann, gegen Monatsende, wird der Spätsommer seine milden Felte über uns spannen und wir werden im Schauen und Wandern uns ebenso beglückt fühlen wie zu Beginn, da noch der Sommer aus vollen Händen seine Gaben und sich selbst verschwendet.

Aus der Landeshauptstadt

Leitung des Badischen Staatstheaters. Der neuernannte Intendant des Badischen Staatstheaters, Herr Dr. Ehrhard Himmighofen, bisher Intendant des Braunschweigischen Landestheaters, übernimmt am 1. August 1933 die Leitung des Badischen Staatstheaters. Herr Unterrichtsminister Dr. Wader hat aus diesem Anlaß dem Ministerialreferenten Herrn Oberregierungsrat Professor Dr. A. Sal. der seit Mitte März 1933 nebenamtlich die Gesamtleitung des Badischen Staatstheaters mit Umficht, Tatkraft und besonderem Verwaltungssachverstand geführt hat, in einem Hand schreiben den lebhaften Dank und die besondere Anerkennung für die erprobte Tätigkeit ausgesprochen.

Erstes Wehrsportfest Karlsruhe

Nachdem am Sonntagmorgen eine über Erwarten große Anzahl auswärtiger Teilnehmer des 1. Wehrsportfestes, veranstaltet vom Reichswehr-Treibbund Karlsruhe, unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichsstatthalters Robert Wagner, eingetroffen war, — mit militärischen Weisen und zahlreichen Musikstücken vor dem Hauptbahnhof begrüßt (Bad. Polizeikapelle unter Leitung des Staaht. Musikdirektors Heijig), fand am Abend als glänzender Aufakt ein großes Militär-Doppelkonzert in der Stadt. Festhalle statt.

Der sportliche Teil

Spielte sich auf dem RFB-Platz ab, wo sich Reichswehr, Polizei, SA, SS, Stahlhelm und Sportvereine in den Dienst des Treffens stellten.

Die sportlichen Veranstaltungen nahmen ihren Anfang mit dem 15-m-Armeegepärdmarsch, der am Sonntag vormittag 8 Uhr von der Polizeiuferkante aus erfolgte. Rund 160 Teilnehmer von der Reichswehr, Polizei, JAD, Sportvereinen, SA, SS und Stahlhelm nahmen an dieser Konkurrenz teil. Der Marschweg, der von der Polizeiuferkante nach Neurent, zurück nach dem RFB-Platz führte, wurde von sämtlichen Konkurrenten reibungslos durchgeführt. Unterwegs hatten die Konkurrenten eine Beobachtungsaufgabe zu lösen. Nach 1,12 Stunden trat der erste Teilnehmer im Laufschritt auf dem Sportplatz ein. Mit einem schneidigen Marsch, gespielt von der Reichswehrkapelle, wurde er empfangen.

Unterschiedlich Werke 1. Batl. J.R. 14 Meiningen holte den 1. Preis im Gepärdmarsch für seine Mannschaft. Nach und nach trafen die weiteren Teilnehmer ein.

Nach dieser Konkurrenz entwickelte sich auf dem grünen Rasen des RFB-Platzes ein reges Leben der Leichtathleten 100-Meter-

lauf, Kugelschleudern, Staffellauf, 800-Meter-Lauf wurden die Wettkämpfe und Entscheidungen ausgetragen. In der Zwischenzeit führte eine Abteilung des 3. Batl. J.R. 14 Konstanz das Bodenturnen vor, das durch seine interessante Art reichen Beifall der Zuschauer entlockte.

Hierauf erfolgten von der Lehrhundertchaft der Polizei Massenturnübungen, die ebenso wie die Ringübungen durch ihre Exaktheit allgemeine Bewunderung hervorriefen. Das Bodenturnen, ausgeführt von einer Abteilung des 3. Batl. J.R. 14 Konstanz, erfreute ebenfalls die Anwesenden.

In den leichtathletischen Wettkämpfen wurden am Nachmittag die Entscheidungen in 100, 400, 800 Metern, Olympische Staffel und 4mal 100 Meter-Staffel zum Austrage gebracht. In allen diesen Disziplinen wurde mit aller Energie und Fähigkeit um die Siegespalme gekämpft. Phönix-Karlsruhe holte sich den Löwenanteil an Siegen in diesen Kämpfen.

Anschließend fand die Begegnung des Fußballspiels zwischen Sport-Vergg. Gelb-Rot 1. Batl. J.R. 14 Meiningen und einer Auswahlmannschaft der Karlsruher Kreisligenamannschaft.

Dieses Spiel endigte mit einem Siege der Kreisligen 3:2. Feines Spiel beiderseits, in welchem die Karlsruher Mannschaft zeitweise überlegen führte.

Als Abschluß der Veranstaltung erfolgte die Preisverteilung. Die Kommandeure der Reichswehr und Schutzpolizei beglückwünschten die Sieger und überreichten ihnen die Preise. Ein gemütliches Beisammensein im Bierzelt hielt die Teilnehmer des 1. Wehrsportfestes noch recht lange beisammen.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen a. Rh. 1. August. (Bei der Verührung des Hl. Nodas geheilt.) Die „Neue Pfälzische Landeszeitung“ erhält aus Witterstadt die Nachricht, daß die 56jährige Frau Katharina Willmann, geb. am 22. 1. 1877 zu Lautersheim in der Pfalz, die am Samstag mit einem Pflanzzug nach Trier gefahren war, bei Verührung des Hl. Nodas am gestrigen Sonntag sofort geheilt worden sei. Schon seit drei Jahren konnte Frau Willmann, dem genannten Blatt zufolge, infolge einer schweren Krankheit sich nur noch mit Krücken und Stöcken fortbewegen. Ihr Zustand hatte sich in den letzten Tagen so sehr verschlimmert, daß der sie behandelnde Arzt in Witterstadt von einer Fahrt nach Trier abgeraten hatte. Frauen Willmann ließ sich jedoch nicht abhalten und fuhr mit dem Pflanzzug am Samstag nach Trier.

Handels-Nachrichten

Wehlpreise ermäßigt

Die süddeutschen Großmühlen haben ihre Forderungen für Weizenmehl erneut um 0,25 RM. per 100 Kg. ermäßigt. Südb. Weizenmehl Spezial Null mit Ausstauchweizen alterntig stellt sich damit auf 30-30,25 RM., die übrigen Mehlen entsprechend höher bzw. niedriger.

Für Spezial Null werden zurzeit vier Preise notiert: Weizenmehl mit Ausstauchweizen alterntig, festl. mit Ausstauchweizen neuerntig, Weizenmehl aus Inlandsweizen alterntig und die, neuerntig.

Am 12. 8. findet garantiert ohne Verlegung die Ziehung der Volkswachtbundes-Lotterie statt. 7810 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtbetrag von M. 16 500.— werden verlost. — Da die Unterstützung von privaten Wohltätern heute nicht mehr ausreicht, ist der Volkswachtbund auf den Ertrag dieser Lotterie in höchstem Maße angewiesen. Mit Rücksicht auf die jahrelangtelange segensreiche Tätigkeit des Volkswachtbundes kann daher diese Lotterie nur dringend empfohlen werden, zumal sich mit dem mildtätigen Wert für den Verkäufer auch die Aussicht auf einen schönen Gewinn verbindet. — Lose sind zu beziehen durch: Firma J. Stürmer, Mannheim, O 7, 11, sowie durch alle bekannten Losverkaufsstellen. Näheres siehe Inseratenteil.

Frauenverein Ettligen (Zweigverein vom Roten Kreuz) Mittwoch, 2. August, 4 Uhr nachmittags Zusammenkunft auf der „Wilhelmshöhe“. Treffpunkt 1/4 4 Uhr bei der Post.

Gewerbe-Berein Ettligen

Morgen Mittwoch 2. Aug., abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung in der Zunftstube. Hierzu sind sämtliche Handwerker Ettligen dringend eingeladen. Der Vorstand.

Schöne, geräumige 2-Zimmerwohnng. m. Zubehör, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Gasse, beste, sonnige Lage, auf 1. Septbr. an 1-2 ruh. solv. Personen zu vermieten. Näheres im Kurier.

Haare pflanzen kann man nicht Haar erhalten, unsere Pflicht! Über alle Haarfragen entscheidet unser Herr Schneider aus Stuttgart am nächsten Donnerstag, den 3. August 1933, in der Zeit von 10 bis 12 1/2, und 1 1/4 bis 7 Uhr nach mikroskopischer Haaruntersuchung (MR. 1.—). Besuchen Sie uns, wir sprechen aus 36-jähr. Tätigkeit. Gg. Schneider & Sohn, I. Würtl. Haarbehandlungs-Institut, Karlsruhe, Reichsstr. 16, Ecke Karistr., Nähe Albtalb., Tel. 7804.

Die Grünen Kursbücher Preis 1.30 RM. und Badischen Taschenfahrpläne Preis 60 Pfennig für den Sommerdienst 1933 sind vorrätig in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Nächste Woche

Wohlfahrts-Geldlotterie Ziehg. garant. 12. Aug. 7810 Gew. zus. Mk. 16500 Hauptgewinne 6000 4500 Einzellos 50 Pfg. Doppellos 1.— Mk. Porto und Liste 30 Pfg. Stürmer Mannheim O 7, 11 Postsch. 250 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Existenz General-Vorortator f. hies. Bezirk als Letter ges. gut. dauernd. Verd. Beruf und Ort gleich. Anfr. u. K. M.

3-Zimmerwohnng. mit Zubehör sofort verm. bar. RM. 35.— Landwirtschaftstreibend, fönn. sich mitbewerben. mit oder ohne Verkaufrecht. (Kaufpreis: 1.000 RM.) Zu erfrag. im Kurier.

An alle Hausfrauen! Marmeladen und Gelees in 8 Minuten mit einem Fruchtgellierpulver 1 Beutel für 10 Pfd. anreichend nur 50 Pfg. Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz, Ettligen, Marktstraße 8

Für künstlerische Entwürfe sowie Details von Einzeimöbel, Zimmereinrichtungen und inneren Um- und Ausbau von Räumen jeder Art empfiehlt sich bestens Leopold Findling, Innen-Architekt Zeichenatelier Karlsruhe Waldstr. 18 Wohnung: Ettligen, Rheinstr. 76, dort von abends 7 Uhr an zu sprechen.

Hebammentagebücher (geheftet u. offen) erhältlich in der Buch- und Steindruckerei R. Barth

Zwangsvorsteigerung Am Mittwoch, 2. Aug., vorm. 9 Uhr, werde ich in Ettligen, im Pfandlokal (altes Schloss) gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Damenrad, 1 Motorrad, 1 Herrenrad Ettligen, 1. Aug. 1933. Dietrich Gerichtsvollzieher.

Gummistempel jeder Art fertigt an Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Schöne, sonnige 3-Zimmerwohnng. (inkl. m. Gartenanteil) auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Angeb. an den Kurier.

Schöne Dreizimmer-Wohnung alsbald zu vermieten Dragentrebenweg 3.